

Fachkommission Populärmusik (FKP)

Dieses Papier wurde am 31.5.2016 von der Abgeordnetenversammlung der Liturgie- und Gesangbuchkonferenz begutachtet und einstimmig zum Gebrauch in den Mitgliedkirchen empfohlen.

Populärmusik im Gottesdienst: Hinweise, Kriterien und Fragen zu musikalischer Gestaltung und Liedauswahl

Populärmusik im reformierten Gottesdienst hat eine klare Daseinsberechtigung und tut als relativ neue Erscheinungsform von Kirchenmusik gerade deshalb gut daran, sich – ebenso wie die traditionelle Kirchenmusik – einer sorgfältigen Qualitätsdiskussion zu stellen. Der Fachkommission Populärmusik ist im Zug dieser Diskussion das Buch *Gottesklänge – Musik als Quelle und Ausdruck des christlichen Glaubens* (Jochen Arnold / Folkert Fendler / Verena Grüter / Jochen Kaiser, Hrsg., Evangelische Verlagsanstalt Leipzig, 2013¹) als ausgesprochen hilfreich aufgefallen. Diesen Band mit Beiträgen aus drei interdisziplinären Fachtagungen der EKD im Themenjahr «Musik und Reformation» (Hildesheim 2012) empfiehlt sie allen interessierten Kreisen ausdrücklich und nimmt ihn als Ausgangspunkt, um einige Kriterien für die Qualität kirchlicher Populärmusik in Repertoire und Praxis zu formulieren. Dabei legt sie einen Schwerpunkt auf den Gemeindegesang im Gottesdienst. Die Kriterien sollen helfen, die eigene Praxis zu überdenken und allenfalls qualitativ zu verbessern.

1) ALLGEMEINES

a) Liturgische Balance

Damit der Gottesdienst zu einem stimmigen Ganzen werden kann, lohnt es sich, die folgenden Punkte zu beachten:

- Aufbau eines Liedrepertoires, welches alle fünf Schritte der reformierten Liturgie (Sammlung – Anbetung/Lobpreis – Verkündigung – Fürbitte – Sendung/Segen) angemessen abdeckt,
- Achtgeben auf das Zusammenspiel von Musik, Wort und Stille, damit der liturgische Ablauf kohärent und als dramaturgischer Spannungsbogen nachvollziehbar wird
- Sicherstellung der Zusammenarbeit *aller* an der Gestaltung des Gottesdienstes Beteiligten.

b) Theologische Balance

Das Bedenken folgender Punkte unterstützt das Anliegen, der Vielfalt von Glaubens- und Lebenserfahrungen im landeskirchlichen Kontext Raum zu geben:

- sich Rechenschaft darüber geben, welche Glaubenshaltungen und Formen der Spiritualität in der Gemeinde gepflegt werden,
- nachfragen, ob die Bilder und Vorstellungen von Gott, die in Liedern (und Lesungen) begegnen, mit der Vielfalt des biblischen Zeugnisses korrespondieren (Allmacht und Ohnmacht, Allgegenwart und Verborgenheit Gottes).

c) Balance zwischen Individuum und Gemeinschaft

Die folgenden Ansätze dienen dazu, das Zusammenspiel zwischen individueller Glaubenspraxis und sozialer Verantwortung zu fördern:

- die Liedauswahl so treffen, dass nebst Liedern, in denen es um den persönlichen Glauben und das individuelle Heil geht, auch solche mit einem Bezug zur Welt und zur Verantwortung für die Gesellschaft gesungen werden,
- im ausgewählten Liedgut überprüfen, ob ein Bezug zur Gegenwart und eine kritische Auseinandersetzung mit dieser erkennbar ist,
- achtgeben auf die Frage, ob Musik und Wort die Menschen generationen- und milieuübergreifend persönlich ansprechen.

d) Balance zwischen Performance und Partizipation

Damit das Ziel einer aktiven Beteiligung der Gemeinde erreicht werden kann, ist die Beachtung folgender Punkte hilfreich:

- Schulung und Sensibilisierung der Musizierenden, damit sie sich einerseits mit dem nötigen typischen «Pop-Groove» präsentieren, sich andererseits so zurücknehmen, dass die Gemeinde in das musikalische Geschehen integriert wird,
- Auswahl von Gemeindeliedern, die ohne Vorprobe gut singbar sind (einfache oder bereits bekannte Lieder),
- Aufbau eines überschaubaren Grundrepertoires an vertrauten Liedern, die regelmässig gesungen werden,
- sorgfältige Einführung neuer Lieder,
- Beauftragung einer Person, die es versteht, die Gemeinde beim Mitsingen kompetent zu motivieren und zu leiten (idealerweise ein professioneller Musiker/eine professionelle Musikerin, der/die von der Populärmusik her kommt).

2. FRAGEN FÜR DIE LIEDAUSWAHL

Es versteht sich von selbst, dass nicht jedes Lied die ganze Theologie abbilden und sämtliche liturgischen Funktionen übernehmen kann. So werden zum Beispiel in jedem Repertoire nebst Lobgesängen auch Bekenntnislieder, Bittrufe, Klagelieder usw. begegnen. Wichtig ist eine ausgewogene Mischung. Bei der Auswahl von Liedern sind u.a. die folgenden Fragen hilfreich:

- Ist die Melodie des Liedes bezüglich Tonumfang und Rhythmik gemeindetauglich? Ist sie musikalisch stringent (nachvollziehbare Melodieführung, musikalisch logische Form)?
- Besteht ein sinnvoller Bezug zwischen der Melodie und dem Text (Tonart, Tempo, Rhythmus)?
- Welche Begleitung ist angemessen, geeignet und möglich (Instrumente, Formation, Fähigkeiten)?
- An welchen Ort in der Liturgie gehört das Lied musikalisch und textlich?
- Nimmt das Lied das gottesdienstliche Thema auf? Entfaltet es dieses sogar? Vertieft oder aktualisiert es die biblischen Anteile des Gottesdienstes (z.B. Lesungen)?
- Welche Vorstellungen und Bilder von Gott bietet das Lied (Schöpfer, Herrscher, König, Richter, guter Hirte, Beschützer der Gebeugten, liebender Vater, in Jesus mit den Benachteiligten Leidender, Quelle, Licht, tröstende Mutter, Urkraft ...)? Wird mit der Liedauswahl dem breiten Spektrum der biblischen Gottesbilder im Gottesdienst entsprochen?
- Kommt im Text vor allem das persönliche Glaubensleben zur Sprache oder stehen der Weltbezug und die soziale Verantwortung im Vordergrund?

Nov 2015, März/April 2016

¹ Als besonders fruchtbar und relevant haben sich folgende Beiträge aus *Gottesklänge* erwiesen:

- Peter Bubmann: «Gottesbilder in der Musik»
- Hans-Martin Gutmann: «Populärmusik der Gegenwart. Triviales, Verbindendes, Religiöses. Eine Spurensuche»
- Christoph Hempel: «Was macht Musik zu guter Musik?»
- Konrad Klek: «Musik im Gottesdienst – zwischen künstlerischem Anspruch und Gemeindehorizont»
- Jochen Arnold: «Musik im Gottesdienst – liturgietheoretische und dramaturgische Überlegungen» (Hier empfiehlt die Fachkommission, insbesondere dem «Qualitätscheck» auf Seite 173 Beachtung zu schenken.
- Sooi Ling Tang: «Lobpreismusik weltweit – Theologie und Spiritualität eines musikalischen Genres aus asiatischer Perspektive» (Dieser Beitrag bietet nebst praxisnaher Überlegungen zu den Möglichkeiten und Grenzen der Lobpreismusik auch eine fundierte geschichtliche Darstellung.)
- Guido Baltes: «Worshipmusik im europäischen Kontext»